



90 Jahre
Rheinbund

Inhalts- verzeichnis

Seite 4	90 Jahre Rheinbund – ein Vorwort
Seite 6	Abteilungschronik 1989 – 2004
Seite 26	Tafeln und Listen seit 1989
Seite 28	Der Maibummel
Seite 32	Der APV und die Abteilung
Seite 35	Die Stiftung Rheinbundhaus und die Abteilung
Seite 38	Der Rheinbund und die heutigen Herausforderungen
Seite 40	Der Rheinbund auf dem Weg zum 100jährigen

90 Jahre Rheinbund – ein Vorwort

90 Jahre – was für eine lange Zeit! Nur wenige Menschen werden so alt und auch für einen Verein wie den unseren – der dazu noch ein „Verein für die Jungen“ ist – ist ein Alter von 90 Jahren respektabel. Oder hätte unser Gründer Eugen Hermann mit seinen Kameraden bei der Geburt des Rheinbundes in der Silvester-nacht 1913/1914 unterhalb der Ruine Reichenstein daran gedacht, dass „sein“ Werk nun schon seit über 90 Jahren die Basler Pfadiszene prägt und vielen Generationen von Wölfli und Pfadis ein unvergessliches Jugenderlebnis beschert hat?

Doch warum erinnern wir uns heute an das 90 Jahr-Jubiläum? Jubiläen begeht man doch bei besonders runden Geburtstagen. Stimmt – 1989 haben wir das 75 Jahr-Jubiläum ganz gross gefeiert. Mit einem unvergesslichen Sommerlager des ganzen Rheinbundes (von den Wölfli bis zum APV) in Le Noirmont (JU) und mit einer grossen Jubiläumsfeier im Festzelt in Riehen, inklusive zweier Regierungsräte aus Basel-Stadt und Baselland. Zudem hat Biechli mit seinem Team ein Jubiläumsbüchlein herausgebracht, welches die Chronik des Rheinbundes von 1914 bis 1989 festhielt.

Also warum wieder eine Jubiläumsschrift zum diesem halbrun-

den Geburtstag zwischen 75 und 100? Einerseits, weil wir mit dem Fortschreiben der Abteilungschronik die sehr bewegten Jahre von den blühenden 80er über die schwierigen 90er Jahre bis heute reflektieren lassen wollen, und andererseits weil all diejenigen Leiter, welche diese Zeit geprägt haben, in der einen oder anderen Art noch im Rheinbund aktiv sind und somit ihre Zeit und ihre Eindrücke aus erster Quelle erzählen können.

Wir haben alle ehemaligen und heutigen Abteilungsleiter, Abteilungsrats-Obmänner, Maibummel-Organisatoren, sowie APV- und Stiftungsratspräsidenten gebeten, einen freien Text über ihre aktive Zeit zu schreiben. Herausgekommen ist ein bunter Strauss von Berichten, erfrischend unterschiedlich in Art und Stil, geprägt von all den verschiedenen Charaktertypen, welche alle einen gemeinsamen Nenner haben: wir sind und werden immer Rheinbändler sein.

Nicht nur zurückblicken wollen wir – auch Ausblicke in die Zukunft und Gedanken über die kommenden Herausforderungen sollen Platz haben. Denn eines möchten wir alle bald feiern – den 100. Geburtstag des Rheinbundes in der Silvesternacht 2013/2014.

Viel Spass beim Lesen unseres Jubiläumssheftes !

Reto Jemmi v/o Torro

Die Abteilung 1986/1989 bis 1991

Vor und nach dem 75 Jahr-Jubiläum – jede Zeit hat ihre Herausforderungen

Da unterstützt und puscht man sogar die Idee, zum 90jährigen Jubiläum unserer Abteilung eine Sonderausgabe der Rheinbundmitteilungen zu verfassen, aber wenn es dann ums Schreiben geht, oh je....

In der Jubiläumsausgabe „75 Jahre Rheinbund“ durfte ich als Abteilungsleiter auch einige Gedanken zum Thema „der Rheinbund heute-der Rheinbund morgen“ verfassen. Wenn ich diese Zeilen nachlese, dann stosse ich auf Stichworte wie „learning by doing“ und „Vorbildsein“. Von steigenden Teilnehmerzahlen ist ebenso die Rede wie von genügend Leitern für die Meuten und Stämme. Der Rheinbund gestern - der Rheinbund heute - unter diesem Motto darf ich ein paar Jahre zurückblättern.

1986

Mit viel Elan und einem reich befrachteten Jahresprogramm starteten 7 Meuten und 6 Stämme, 4 Raidertrupps und 4 Roverrotten ins neue Jahr. Der Rheinbundskitag, der 1. Maibummel sowie die Pfingst- und Sommerlager gingen mit hoher Beteiligung und gutem Echo über die Bühne. Ein grosser Schicksalsschlag überschattete dann die

Sommerferienzeit. Unser damaliger Abteilungsleiter, Gerhard Remund v/o Igel, verunglückte während seinen Ferien tödlich. Eine grosse Anzahl aktiver Rheinbündler nahm von Igel im Rahmen einer bewegenden Abdankungsfeier auf dem Waldfriedhof in Rheinfeldern Abschied. Im Sinne von Igel hiess es vorwärts schauen. Denn wie wenn er es geahnt hätte, seine Nachfolge wurde im Rahmen der Sommerlagerbesuche bereits diskutiert. Beabsichtigte er doch, auf Ende Jahr sowohl sein Amt als AL, als auch jenes als Mitglied der Kantonalen Leitung des Kantonalverbandes abzugeben.

Im Mai des gleichen Jahres starb ein weiterer verdienter Rheinbündler, nämlich Ernst Götz v/o Busi. Er war dreimal, nämlich von 1932 - 1941, 1945 und 1957 - 1959 Abteilungsleiter des Rheinbundes.

Zusammen mit einer neuen Abteilungsleitung war das dringlichste Ziel, den Rheinbund wieder zu einer Einheit zusammenfinden zu lassen. Alle sollten am gleichen Strick ziehen. Ebenso sollten neue Schwerpunkte in der Ausbildung gesetzt werden.

1987

„25 Jahre Rheinbundhaus Hochwald“ war der Höhepunkt in diesem Jahr. Unter dem Motto „Mitenand ins

Märliland“ wurde dieses Jubiläum am 10. Mai 1987 gefeiert. Die ganze Abteilung war auf den Beinen. Das Haus war mit zahlreichen Ständen umgeben und alle konnten gemütlich in alten Erinnerungen verweilen oder sich aktiv bei verschiedensten Spielen und Angeboten vergnügen.

Auf kantonalen Ebene hat ein wichtiges Ereignis stattgefunden. Die beiden Kantonalverbände der Knaben und Mädchen fusionierten zum Kantonalverband der Pfadfinderinnen und Pfadfinder beider Basel (Pfadi Basel).

Weiter konnte in diesem Jahr nicht nur das Rheinbundhaus feiern, sondern auch unser APV wurde in diesem Jahre 50 Jahre alt. Ein wichtiger Partner für die Abteilung gestern wie auch heute.

1988

Skilager in Juf, Rheinbundskitag, Stammeskitag, Meuten- und Stammesweekends, 1. Klass- und Vennerlager, Sommer- und Herbstlager und das 16. Welt-Jamboree in Australien mit Rheinbundbeteiligung. Das die Stichworte für ein normales Pfadijahr. Nicht zu vergessen jedoch die Vorbereitungen für das grosse Jubiläumsjahr „75 Jahre Pfadfinderabteilung Rheinbund“. An der Spitze der Abteilung gab es einen Wechsel. Peter Schmid v/o Stange

hat nach 9jähriger Amtszeit die Funktion des Obmannes an Edgar Lienhart v/o Biechli übergeben.

Ebenso gab es Veränderungen im Präsidium der Stiftung Rheinbundhaus. Stange hat nach seiner Tätigkeit als Obmann von Andreas Nabholz v/o Gälle das Amt des Präsidenten des Stiftungsrates übernommen.

Ein zwar ruhiges, aber im Rahmen von Personalmutationen bedeutendes Jahr ging zu Ende.

1989

Rund 320 Wölfe, Pfadis, Raider, Rover, Leiter und Helfer starteten zum grossen Abenteuer „Jubila 89 - die Welt gibt sich die Ehre“, unserem tollen und unvergessenen Jubiläumslager in Le Noirmont (JU). Zudem fand am 31. August der grosse Jubiläumsabend im Festzelt auf der Gemeindewiese in Riehen statt. Auch heute noch, wenn ich an diese Zeit zurückdenke, läuft mir ein „Chribbeln“ den Rücken hinunter. Ohne grosse Erfahrung mit der Planung und Durchführung von Grossanlässen machte sich unsere Abteilung an die Arbeit. Dank grossartiger Unterstützung von Abteilungsrat, APV und weiteren helfenden Händen ging aber alles grossartig über die Bühne. Ein Generationenwechsel in der Abteilungsleitung bahnte sich an, da

einige Stufenchefs ihr Amt aufgrund ihrer beruflichen Ausbildung zur Verfügung stellen mussten.

1990

Nach gut sechsjähriger Tätigkeit als Abteilungsleiter konnte ich das Amt Mitte Jahr in jüngere Hände übergeben. Gregor Stalder v/o Spatz, Dominic Staub v/o Mohi, Andreas Ruesch v/o Pfoschte und Thomas Schneider v/o Mobi erklärten sich bereit, das Amt eines AL's im Team zu übernehmen. Ich selber wurde durch die kantonale DV als Kantonsführer des Kantonalverbandes gewählt und so konnte ich zusammen mit Reto Jemmi v/o Torro eine alte Rheinbundtradition aufrecht erhalten, nämlich jene der aktiven Mitarbeit des Rheinbundes in den kantonalen Gremien.

1991

Mit der neuen Abteilungsleitung wurde zusammen mit dem Führer- und Abteilungsrat auch die Frage nach Mädchen als Mitglieder in Meuten und Stämmen diskutiert. Gundeligen und Fürstenstein wollten diese - für den Rheinbund doch neue - Herausforderung angehen. Der Abteilungsrat hat grünes Licht gegeben, sofern auch Mädchen als Leiterinnen gewonnen werden konnten. Auch das 17. Welt-Pfadfindertreffen in Korea fand mit Rheinbundbeteiligung statt. Die letztes Jahr neu gewählte Abteilungs-

leitung unter der Leitung von Spatz musste leider ihre Funktionen aufgrund beruflicher Veränderungen und teilweisem Wegzug aus der Region wieder zur Verfügung stellen. Als neuen Abteilungsleiter wählte der Abteilungsrat Anselm Kurth v/o Vinci.

Thomas Rutishauser v/o Pause

Die Abteilung 1992 - 1993

Das kreative Chaos – oder es funktioniert trotzdem

Als mich Edgar Lienhart v/o Biechli im Spätsommer 1991 anrief, weil er als Obmann die Aufgabe hatte, eine neue Abteilungsleitung zu finden, staunte ich nicht schlecht. Meine Zeit als Wofü war noch nicht so lange her und endete in gröberen Unstimmigkeiten mit der damaligen AL... Dies als Hintergrund, um nun eines der wichtigeren Ämter im Rheinbund auf „der andern Seite“ zu bekleiden? Zweifel. Ich solle es mir doch einfach 'mal überlegen, und man treffe sich übrigens am nächsten Mittwochabend im Restaurant Lange Erlen bezüglich mehr Informationen, meinte Biechli im Schnellgang.

Zeit fürs Überlegen blieb mir also nicht wirklich, das war Biechlis Trumpf, und der Hock in den Langen Erlen tat seines dazu: „Ja, wir machen das!“. „Wir“, weil ich eine Mannschaft (Damen gab's zu dem Zeitpunkt im Rheinbund noch kaum) zusammenbringen wollte, deren Funktionieren ich mindestens nicht ganz unbegründet erhoffen konnte. Nach verblüffend kurzer Zeit und gar nicht so vielen Überzeugungsgesprächen hatte ich/hatten wir unser Abteilungsleitungsteam beisammen:

- 4. Stufe (Rover):
Eric Baier v/o Biwak
- 3. Stufe (Raider):
Tim Frey v/o Genio
- 2. Stufe (Pfadi):
Peter Abt v/o Hecht
- 1. Stufe (Wölfe):
Tomi Schoch v/o Thor
- 1. Stufe (Wölfe)
Vize AL:
Maxim Samo v/o Quiz

Genio war schon vorher Stufenchef, Biwak Vorreiter in der Gründung einer neuen Rotte um ein paar Riehener Altpfadi, mit Thor leitete ich bereits die Meute Klingental und mit Quiz und Hecht knüpften sich alte Pfeffinger Bande neu.

Ich erinnere mich gut an unsere „Inauguration“ am Führernachtesen 1991. Bolle gab sich ein letztes Mal als Küchenchef die Ehre - schon das stimmte uns etwas mulmig - und dann kam da noch dieser Sketch über die langhaarige neue AL (tatsächlich zählten wir zweieinhalb Zöpfe in unserer Truppe) - auf was haben wir uns da eingelassen? Zu spät, um diese Frage nochmals zu erörtern; wir legten los.

In Biechli hatten wir einen uns wohlgesonnen Obmann, der nie vergass, dass Pfadi durchaus etwas mit Freude und Geselligkeit zu tun hat. Das jedenfalls vermittelte er uns nicht nur, sondern zeigte es uns

auch bei Bärlauchspaghetti und ruchem Roten von Zeit zu Zeit.

Unsere AL-Höcke im Joggelilokal sind in unserer Erinnerung Legende. Deren Verlauf nachzuzeichnen wäre äusserst vergnüglich, hat hier aber (leider) keinen Platz. Nur soviel: es läuft halt doch nicht alles am Schnürchen, nur weil man der Ansicht ist, man kenne sich ja bereits. Doch irgendwie raufen wir uns immer zu einem gemeinsamen Schluss - nachdem die Fetzen geflogen waren und sich die Gemüter wieder etwas beruhigten. Individualisten halt alle zusammen und doch eine Seilschaft. Dies zu erleben und (ansatzweise) zu begreifen lehrte uns viel - nicht „nur“ über die Pfadfinderei!

Mit der Planung des Pfingstlagers fiel auch die Umstrukturierung unserer Pfadfinderabteilung Rheinbund auf kantonales Geheiss zusammen. Die grösste Zäsur war dabei die Verselbständigung der bisherigen Stufe Rheinfelden zu einer eigenständigen Abteilung. Wir wurden nun zum sogenannten Bezirk Rheinbund mit den Abteilungen Rheinfelden, Möhlin und Rheinbund Basel, was nicht jedem gefiel. Irgendwie schien es einfach ein Murks zu sein, unsere Abteilungsstrukturen auf diejenige eines Korps oder eben neu „Bezirks“ zu biegen - und letztlich hingen wir als histo-

risch älteste Pfadfinder Basels einfach zu sehr an unserem Namen „Pfadfinderabteilung Basel“, in Bescheidenheit Grösse und Tradition benennend. Eine letzte, zum Teil hitzige Sitzung in Arlesheim bei Anwesenheit des Kantonalrats und kantonalen Vorstands beschloss dann die strukturelle Wandlung definitiv.

Das bald folgende Pfingstlager dann übrigens ging reibungslos und beinahe ein wenig pompös über die Bühne der Schlossruine Neu-Falkenstein bei Balsthal. Die Ritterschaft fuhr zur Kutsche vom DeWette los und liess sich in den alten Gemäuern zu Falkenstein nieder, das Fussvolk lagerte nach beschwerlicher Reise auf commodem Gelände zu Füssen.

... was einigen nicht ganz zu behagen schien, wie ihre Durchlaucht später zu Ohren drang: Herrschaft habe sich beim Angeln verlost und sei dem Konvent ferngeblieben... . Völliger Unsinn tatsächlich, ich schwöre es!

Ein weiterer Punkt in unserem Pflichtenheft waren die Lagerbesuche. Sie führten uns durch die ganze Schweiz, es waren zum Teil ganz angenehme Reislein, wenn da nicht häufig ein latentes Misstrauen der Führer gegenüber der Abteilungsleitung zu spüren war („was

wollen die eigentlich hier?“). Ich erinnere mich gut, dass es zu unserer Zeit als Lagerleiter nicht anders war, aber warum das immer so sein musste, ist mir bis heute nicht wirklich aufgegangen.

Auf jeden Fall aber eine sinnvolle Einrichtung, diese Lagerbesuche, erhält man doch meist nach kurzem Augenschein einen treffenden Eindruck des Lagerlebens, wertvoll für die Nachbesprechungen, welche die Stufenchefs jeweils führten,

Gegen Ende unseres ersten Jahres kam nochmals Hektik auf: Waldweihnacht und Führernachtessen! Vor allem letzteres bereitete uns etwelche Sorgenfalten. Bolle als Starkoch vergangener Jahre war eben zurückgetreten, doch wir wollten uns nicht lumpen lassen - das hohe, kulinarische Niveau sollte dem Anlass erhalten bleiben. Nicht ganz einfach bei gegen achtzig Gästen im Rheinbundhaus! Ein Profikoch und viele Helfer aus der Raider- und Roverstufe machten aber einmal mehr das Wunder eines mehrgängigen Festmahls der Superlative möglich. Wir bangten, staunten bald, und konnten zuletzt in vollen Zügen geniessen, ohne bei jedem Bissen Bolle zu vermissen.

Bei feierlichem Beinandersein sind Führernachtessen immer auch Momente für Ehrungen (Reichenstein-

erring), Neubesetzung von Ämtern und Abschied. Diesmal gab Biechli seinen Rücktritt als Obmann - mit Pause fing eine neue Ära an.

Unser zweites „Amtsjahr“ konnten wir eine Spur gelassener angehen, es musste ja auch nicht immer alles neu erfunden werden. So durfte das nächste Pfingstlager auch wieder einmal im oft besuchten Lajoux stattfinden, ohne dass die Zacken der zu Falkenstein aufgesetzten Krone reihenweise abbrachen.

Ein Höhepunkt dieses Pfadijahres war bestimmt die „Trotti-Trofi“ im Herbst. Einer genialen Eingebung Genios folgend, bestritten alle Stämme und Gruppen einen Stadt-Orientierungslauf per Trottinett anstelle der samstäglichen Übung - unvergessen dabei alleine schon die Zeitfahrt hinunter ins Dalbeloch!

Es nahte das Jahresende und mit ihm die Frage, ob wir nicht vielleicht doch noch ein Jahr Abteilungsleitung anhängen sollten? Es schien uns der Rucksack an Erfahrungen und Lehren nun reich genug gepackt, um endlich aus dem Vollen zu schöpfen! Doch Mobi stand schon allzeit parat unter Protektorat - auf eine Kampfwahl verspürten wir wenig Lust.

Nochmals ein glanzvolles Führernachtessen und damit einher die

Übergabe der Abteilungsleitung mit einem lachenden und einem weinenden Auge.

Eine intensive Zeit, nicht nur an Arbeit, ging vorbei: zurück bleiben Erinnerungen, gute und andere. Bei einer „Ussdringedde“ sollte ein letztes Mal geschwelgt werden... .

In guter Erinnerung habe ich jedenfalls die schiere Grösse unserer Abteilung mit 400 aktiven Mitgliedern, dies alleine schon eine eben grosse Herausforderung! Auf anderer Ebene die fantastisch besuchten Maibummel, wo sich bis zu 30 Abenteuerlustige zusammenfanden. Die APV-Vorstandswochenenden, wovon eines unbeabsichtigt zur Legende wurde!

Und nicht zuletzt die sogenannten AL-Höcke, da muss ich einfach nochmals in der Wiederholung retrospektieren: wie aus teilweise nacktem Chaos, welches sechs Individualisten äusserst schnell zu schaffen imstande sind, zum Schluss meist ein Guss entstand, Vorhaben mit klarer Zuteilung in Angriff genommen und umgesetzt werden konnten, das entbehrt nicht bleibenden Eindrucks!

Anselm Kurth v/o Vinci

Die Abteilung 1994 - 1995

Cuntrast – nicht nur im Bula

Im Jahre 1994 gab es für den Rheinbund zwei Höhepunkte. Das eine war das Bundeslager unter dem Motto „Cuntrast“ in der Umgebung des Napfs. Die Rheinbundpfadis gingen gemeinsam ins BULA und zwar ins Unterlager „Völker der Erde“ in Hofstatt.

Es war für alle ein tolles Erlebnis, vor allem hat auch das gute Wetter dazu beigetragen. Als Abschluss des Jubeljahres „80 Jahre Rheinbund“ fand im Gymnasium Bäumlhof ein Familienabend statt. Die Wölfe führten unter der Regie von Biechli das „Tapfere Schneiderlein“ und die Pfadis eine eigene Produktion unter der Regie von Status auf. Für diesen Anlass wurde unser Rheinbund-Pin kreiert.

Den Jahresabschluss, das Leiternachtessen, fand in gediegenem Rahmen auf der Burg Reichenstein statt.

Das Jahr 1995 war geprägt von der Suche nach einem neuen Lokal, da der Rheinbund sein langjähriges Lokal Mühleberg nicht mehr hatte. Zu diesem Zweck fand ein Sponsorenlauf statt und Anfang Juni wurde am Claragraben auch ein Lokal gefunden.

Nach den Sommerferien mussten wir leider den Stamm Homberg schliessen, da dieser Stamm ohne neue Pfadis keine Zukunft mehr hatte.

Meine zweijährige Amtszeit war geprägt durch die vielen berufs- und militärbedingten Absenzen der Abteilungsleitungsmitglieder. Wir mussten unsere Hocks manchmal auf den Sonntag legen, da es so gewährleistet war, dass an diesem Tag die meisten anwesend waren.

Wir versuchten auch, neue Impulse zu geben, so dass neue Leiter zuerst auf beiden Stufen ein Praktikum machen mussten. Die Abteilung war zu diesem Zeitpunkt schon im Umbruch. Wir merkten, dass uns verschiedene Jahrgänge fehlten und wir in absehbarer Zeit nicht darum kommen werden, einzelne Stämme und Meuten zu schliessen.

Mein Nachfolger wurde rasch aus meinem AL-Team gefunden.

Thomas Schneider v/o Mobi

Die Abteilung 1996 - 1998

Dorffeste, Weltrekorde und neue Strukturen – der Rheinbund im Umbruch

Stichworte 1996 / 1997 / 1998:

- 1996 AL Wechsel / Struktur Regionenleiter
- 1996 Probleme aufgrund von Militärabwesenheiten
- 1996 Finanzaktion Giebenach
- 1996 1. Stufen Herbstlager
- 1997 Pfadi Sichtbar: Grundlagen der PBS mit den 5 Beziehungen und den 7 Methoden
- 1997 Dorffest Riehen
- 1998 Weltrekord in der Grün 80
- 1998 Auflösung Stamm Pfeffingen
- 2000 J+S 2000 / LST ersetzt die bisherigen Sportfächer LS/W+G

1996

Wiederum eine neue Abteilungsleitung mit Caruso, Pegasus, Loquax, Tricx, Sprint und Plane übernahm 1996 das Ruder. Wir hatten es nicht einfach, einen gemeinsamen Kurs einzuschlagen, mussten wir doch dem Abwärtstrend bei den Mitgliederzahlen entgegenwirken. Die Idee, dass eine neue Struktur mit Regionenleitern dem Rheinbund neue Impulse bringe, fruchtete wenig, da es schwierig war, all die entsprechenden Po-

sten wie Regionenleiter und Stufenleiter zu besetzen. Schliesslich waren auch längere Militärabwesenheiten ein Thema. Caruso überliess Plane noch im gleichen Jahr den AL-Posten. Mitten im Kleinbasel waren wir mit dem Claralokal gut einquartiert. Die AL/AR-Sitzungen begannen meist leicht verspätet, da es nahezu an ein Wunder grenzte, einen Parkplatz in der Nähe des Lokals zu ergattern. Eine Finanzaktion am Dorffest Giebenach mit Country Musik brachte einen Beitrag in die Vereinskasse. Die Herbstferien standen ganz im Zeichen der 1. Stufe. Mit dem Jubiläumslager „60 Jahr Rhybundwölfe“, das in Köniz stattfand, besuchten die Meuten erstmals ein gemeinsames Herbstlager.

1997

Im 1997 folgte zur Abwechslung wieder einmal das traditionelle Dorffest in Riehen. Neben Attraktionen der 4 Riehener Pfadiabteilungen wurden Äplermaccaronen serviert oder man brätelte sich eine Wurst über dem Feuer. Die PBS lancierte mit dem Projekt „Pfadi Sichtbar“ die neu geschaffenen Pfadi-Grundlagen, welche die 5 Beziehungen und 7 Methoden beinhalten. Die Abteilungsleitung war einmal mehr geprägt von vielen Wechseln: Asky, Bono, Sirene und Troubadix kamen dazu und Pegasus, Loquax, Tricx

und Sprint verabschiedeten sich. Neben den verschiedenen Meuten- und Stammesprogrammen fanden die gewohnten Rheinbundanlässe wie Bannerfest, Pfila, Maibummel, Waldweihnachten, Leiternachtessen und Juf statt. Daneben engagierte sich die Raiderstufe und führte im Joggeli-Lokal einzelne Renovierungen durch.

1998

Das grosse Ereignis im Jahre 1998 war zweifellos der aufgestellte Weltrekord im Seegarten der Grün 80 – „Das längste Zelt der Welt“ mit 1'310 Zeltblachen. Sogar das lokale TV „Telebasel“ berichtete davon. Mitglieder aller Stufen wie auch Ehemalige konnten sich beteiligen. Die Organisation war in verschiedene Ressorts wie Medien, Verpflegung, Programm, Anerkennung Weltrekord beim Guinnessbuch etc. aufgeteilt. Zum ersten Mal erschien auch der schwarze Rheinbundpullover mit dem gestickten Rheinbund-Abzeichen. Dieser guten PR-Aktion stand allerdings per Ende Jahr auch die Schliessung des Stammes Pfeffingen gegenüber.

Alexander Gloor v/o Plane

Die Abteilung 1998

AL-Vakanzen – das Los eines jeden Obmannes

Aufgrund von Vakanzen musste ich erneut in die Hosen steigen und kurzfristig auch dafür sorgen, dass die Aufgaben des Abteilungsleiters in unserer Abteilung nicht unerledigt blieben. Zusammen mit den jeweiligen Stufenchefs sorgte ich dafür, dass das Rheinbundschiiff jeweils wieder auf Kurs kam. Dies in meiner neuen Funktion als Obmann des Abteilungsrates, welches ich seit dem 1. Januar 1993 inne habe.

Leiterprobleme gab es früher und wird es auch in Zukunft immer wieder geben. Neue Strukturen wurden eingeführt und die Abteilung in Regionen aufgeteilt. Die eigentliche Stufenarbeit hat so nicht mehr stattgefunden und die Abteilungsleitung wurde zum Dienstleister für die Leiter. Nicht alles lief in diesen Strukturen optimal, zumal die Kommunikation sehr unter dieser Aufteilung in die Regionen litt. Weiter ging das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Abteilung verloren, sah man sich doch nur noch an Events. Diese wiederum waren zwar hervorragend organisiert und auch toll, jedoch konnte so keine Identifikation mit der Abteilung stattfinden. So bleibt der Blachenzeltweltrekord vom 17. Oktober 1998 in genialer Erinnerung. 238 Wölfe, Pfadis,

APVler und Besucher knüpften in der G80 am längsten Blachenzelt der Welt. 1310 Blachen ergaben eine Gesamtlänge von 1020 Metern. Das Ziel, die Bevölkerung auf tolle Pfadiaktivitäten hinzuweisen, konnte eindrücklich erfüllt werden. In der Stiftung Rheinbundhaus gab es dieses Jahr ebenfalls einen Wechsel. Peter Schmid v/o Stange trat nach 10 Jahren zurück und übergab das Amt des Präsidenten an Andy Vogt v/o Smile. Auf 1. 1. 1999 konnte wieder ein neuer Abteilungsleiter gefunden werden, nämlich Oliver Kräuchi v/o Schlumpf.

Thomas Rutishauser v/o Pause

Die Abteilung 1999 - 2002

Vom Warmduscher zum Gletscherseebader – was ist Pfadi für mich?

Als ich angefragt wurde, eine kurze Zusammenfassung über meine Zeit als aktiver Abteilungsleiter zu schreiben, hatte ich bereits einen vollständigen Bericht vor Augen: eine Chronik aller Details und Einzelheiten dieses intensiven, turbulenten und erlebnisreichen Abschnitts der Rheinbundgeschichte, gespickt mit Bildern und Anekdoten aus vier Jahren Pfaditum. Mit der Zeit jedoch musste ich feststellen, dass all dies bereits in unvergleichbarer Form in den Rheinbund-Heften dieser Zeit festgehalten ist. Beim erneuten Lesen der Berichte und Beiträge stellte sich mir die Frage, was Pfadi für mich bedeutet.

Pfadi ist für mich...

...eine Lebenseinstellung; ...den Kindern und Jugendlichen etwas Sinnvolles auf den Lebensweg mitgeben; ...Freundschaften bilden und pflegen; ...neue Perspektiven gewinnen; ...eine unerschöpfliche Motivationsquelle; ...eine Chance, Personen, Gebiete und Länder kennen zu lernen; ...Spass, Freude, und Ausgelassenheit; ...das Organisieren, Planen und Durchführen von grossen Anlässen; ...ein gemütli-

ches Lagerfeuer; ...der Übergang vom Warmduscher zum Gletschersee-Bader; ...das Suchen nach eigenen Grenzen; ...ein Überraschungsei; ...eine ausgewogene, naturverbundene Persönlichkeitsbildung; ...eine Möglichkeit, mal so richtig Dampf abzulassen; ...Sommerlager; ...Sonnenaufgang; ...ein Abenteuer.

Jeder behält die Pfadi auf seine Weise und trägt sie mit sich. Unbewusst begleitet uns das Erlebte und Erlernte und hilft uns unverhofft bei Entscheidungen und Problemen.

In diesem Sinne mit bestem
Pfadigruss

Kämpfen und Dienen

Oliver Kräuchi v/o Schlumpf

Die Abteilung 2003

Höhen und Tiefen – die Rheinbündler geben nicht auf

In den Rheinbundmitteilungen 1/03 kann ich den Titel „Von Höhen und Tiefen, ein Rückblick auf die erste Jahreshälfte“ lesen. So war es wirklich. 2003 - das Bewährungsjahr für die Abteilung, kurz vor dem 90jährigen Jubiläumsjahr. Der Abteilungsrat hatte die Vorgabe gemacht, dass die Abteilung per 30.9.2003 wieder auf einen Bestand von rund 100 Mitgliedern kommen, sowie eine funktionierende Abteilungsleitung zur Verfügung stehen muss. In Riehen, Reinach und Basel/Bottmingen haben Werbeübungen mit guter Resonanz stattgefunden und auch eine neue Abteilungsleitung mit Stefan Oswald v/o U-Boot und Markus Pfannkuch v/o Yakari hat sich für die Leitung der Abteilung zur Verfügung gestellt. Alles in Ordnung? Nein, bei weitem nicht. Nur gute Voraussetzungen geschaffen, um wieder vorwärts zu gehen.

Sechs Jahre als Abteilungsleiter und nun schon über 10 Jahre als Obmann des Abteilungsrates. Eine bewegende Zeit, die ich überblicken darf. Eine Zeit mit Höhen und Tiefen, die ich aber nicht missen möchte. Nirgends anders als in den Pfadi lernte ich, sich ein Ziel zu setzen, dieses gemeinsam mit anderen zu diskutieren und dann den Weg zu

suchen, um es zu erreichen. Ich hoffe, dass es noch vielen wie mir innerhalb des Rheinbundes so ergehen kann.

Thomas Rutishauser v/o Pause

Die Abteilung 2004

Mit vollem Einsatz für den Rheinbund - das Triumphirat in der Scout Factory

In der ersten Zeit unserer Tätigkeit als AL-Dreigespann ab August 2003, beschäftigten wir uns vor allem mit Administrativem und Organisatorischem, so wurden Aufgaben verteilt und mehrere Gespräche mit Stammes- und Meutenleitungen geführt.

Nach einem Rheinbund 2. Stufen-Weekend im Herbst kam dann der erste gemeinsame Anlass, die Waldweihnacht, an welcher wir uns nun auch den Eltern vorstellen konnten. Eine Woche später fand das traditionelle Leiternachtessen statt, erstmals mit vollem Nachmittagsprogramm. Das Abteilungsskilager über Neujahr in Juf war wieder einmal ein grosser Erfolg, war doch die altehrwürdige Residenz bis auf den letzten Platz besetzt.

Voller Elan starteten wir im Leiterkreis ins Jubiläumsjahr 2004. Über Ostern wurde seit Jahren wieder einmal ein Tip-Kurs von der Abteilung Rheinbund durchgeführt, dies unter grosser Mithilfe unser Rheinfelder Freunde. Unter dem Motto Scout Factory wurden während einer Woche die zukünftigen Venner verschiedenster Abteilungen in allem Möglichen, aber vor allem in Technik, ausgebildet.

Die frühjährlichen Höhepunkte waren für die 3. und 4. Stufe sowie den APV der traditionelle 1. Mai Bummel, für die Wölfe die Hobelsafari und für die Pfadis das Pfingstlager in Hemmiken.

Schliesslich gingen sowohl die Pfadis als auch die Wölfe zu Beginn der Sommerferien in ihr Sommerlager, mehr darüber könnt ihr in den entsprechenden Berichten erfahren.

Allzeit bereit

Dominik Schmutz v/o Al
Stefan Oswald v/o U- Boot
Markus Pfannkuch v/o Yakari

Tafeln und Listen

Fortführung der Aufzeichnungen
seit der Jubiläumsschrift 75 Jahre

Rheinbund 1989

**Die Obmänner des Abteilungs-
rates:**

Edgar Lienhart (Biechli)
1989 – 1992, Lehrer
Thomas Rutishauser (Pause)
seit 1993, kaufm. Angestellter

Die Abteilungsleiter:

Thomas Rutishauser (Pause)
1986 – 1990, kaufm. Angestellter
Gregor Stalder (Spatz)
1990 – 1991, Student
Anselm Kurth (Vinci)
1992 – 1993, Student
Thomas Schneider (Mobi)
1994 – 1995, Postbeamter
Michael Engesser (Caruso)
1996, Uni-Student
Alexander Gloor (Plane)
1996 – 1998, kaufm. Angestellter
Oliver Kräuchi (Schlumpf)
1999 – 2001, ETH-Student
Dominique Isler (Hobbes)
2002, Uni-Student

AL-Team seit 2004

Sorin Marti (Cip)
Informatiklehrling
Stefan Oswald (U-Boot)
FH-Student
Markus Pfannkuch (Yakari)
FH-Student
Dominik Schmutz (Al)
Gärtner

Die Ehrenmitglieder:

1998
Peter Schmid (Stange)
Abteilungsleiter, Obmann des
Abteilungsrates, Präsident der
Stiftung Rheinbundhaus

2004
Walter Roth (Gugge)
APV-Präsident

Die APV-Präsidenten:

Walter Roth (Gugge)
1984 – 2004
Andreas Ruesch (Pfoschte)
seit 2004

**Die Präsidenten der Stiftung
Rheinbundhaus:**

Peter Schmid (Stange)
1989 – 1998
Andreas Vogt (Smile)
seit 1999

Träger des Reichensteinerrings:

Nach alter Tradition wird an verdien-
te Rheinbündler der Reichenstein-
erring verliehen. Seit seiner Einfüh-
rung im Jahre 1935 wurden alle
Ringträger aufgezeichnet. Und das
sind immerhin bis 1989 genau 199
Rheinbündler. Leider wurde seit

1989 die Liste der Ringträger nicht
resp. nur lückenhaft fortgeführt.
Damit die Liste wieder reaktiviert
werden kann und im nächsten
Jubiläumsheft alle nun weit über 200
Ringträger aufgeführt werden kön-
nen, bitte ich alle Rheinbündler, die
seit 1989 einen Reichensteinerring
bekommen haben, sich via e-mail
(reto.jemmi@gmx.ch) bei mir zu
melden. Bitte gebt auch an, wer mit
euch den Ring bekommen hat, da-
mit die Liste vollständig wird.

Die Pfingstlager:

1990	Mt. Raimeux de Corcelles (JU)
1991	Nuglar (BL)
1992	Balsthal (SO)
1993	Lajoux sous la Côte (JU)
1994	Mt. Raimeux de Corcelles (JU)
1995	Le Noirmont (JU)
1996	Le Prédame (JU)
1997	Lajoux sous la Côte (JU)
1998	Magden (AG)
1999	Metzerlen (SO)
2000	Hemmiken (BL)
2001	Magden (AG)
2002	Duggigen (BL)
2003	Brittnau (AG)
2004	Hemmiken (BL)

Der Maibummel

Eine der ältesten Traditionen im Rheinbund

Es gibt zwei Sorten Rheinbündler. Solche die gebummelt sind und solche, die diese Erfahrung nicht kennen. Bummlern den Maibummel zu erklären, heisst Wasser in den Rhein schütten. Den andern versuche ich das Bummeln etwas näher zu bringen. Zunächst die Fakten:

Termin ist das 1. Wochenende im Mai (ursprünglich die Nacht auf den 1. Mai)

Besammlung am Bahnhof SBB oder an einer ÖV-Haltestelle Region Basel

Annäherung an die Route: Zielgebiet ist Raum Schweiz mit Schwerpunkt Jurahöhenzüge

Das Warmlaufen: erste Erfahrungen mit Schuhwerk, Rucksack und Witterung

Das Nachtessen evtl. ergänzt durch Jassen und Nussgipfel

Die Nachtwanderung, das „Pièce de Résistance“

Das Morgenessen mit Austausch der Erfahrungen unter Hervorheben der vollbrachten Leistungen

Der Rückzug in die heimatlichen Gefilde

Die Vorfreude auf den nächsten Bummel

In diesem Rahmen werden zwischen fünfzig und sechzig Kilometer zu Fuss erbummelt. Es soll aber nicht der Eindruck entstehen, dass eine körperliche Höchstleistung im Vordergrund steht, Kilometer zum Selbstzweck abgospult werden müssen oder es sich gar um einen Wettkampf handelt. Selbstverständlich nähert sich der Bummler den Grenzen seiner Leistungsfähigkeit. Wobei hier sogleich anzufügen ist, dass in der Regel viel mehr die psychische, als die körperliche Leistungsfähigkeit gefordert wird. Ja – was macht dann den Bummel aus?

Der Maibummel ist ein Erlebnis der besonderen und urtümlichen Art. Nicht von ungefähr haben sich über die Jahre immer wieder junge und alte Rheinbündler und Zugewandte gefunden, die es sich nicht entgehen lassen wollen, jeweils im Mai etwas zu unternehmen, was ungewöhnlich und auf seine Art abenteuerlich ist.

Die Erfahrung, zur Nachtzeit, wenn alle andern in den Federn liegen, unterm Sternenhimmel, im Mondschein, im Regen oder im Frühlingsturm auf unbekanntem Wegen

ein fernes, lockendes Ziel zu erreichen, entschädigt für alle Mühsal und Entbehrungen mehr als genug. Zu diesen Erfahrungen gehören auch Kameradschaft und der Eindruck der Natur. Gerade das Erlebnis der Natur ist in der Nacht ein ganz besonderes und immer wieder von besonderem Reiz.

Auch wenn man auf dem Bummel die Zivilisation nie ganz hinter sich lassen kann, so bewegt man sich alleine durch einen Raum, den man während des Tages mit Menschenmassen und lärmenden Maschinen teilen muss. In der tiefen Nacht ist da die grosse Stille. Der Ruf eines Nachtvogels, das Heulen des Fuchses oder auch nur das Rascheln im Waldboden werden zu einprägsamen und unvergesslichen Ereignissen.

Und wenn doch einmal in der Ferne die Scheinwerferstrahlen eines Autos über den Nachthimmel streichen oder ein Trupp unermüdlicher Bummler durch ein verschlafenes Bauerndorf streift, in dem nur gerade das Plätschern des Dorfbrunnens zu hören ist, wird man sich erst richtig bewusst, wie verlassen und einsam man sich auf seiner Route bewegt.

Wenn aber in der Ferne ein Hofhund bellt, weiss man, dass noch andere Bummler dem Ziel zu-

schreiten. Ganz unvergleichlich wird es, wenn die erste Dämmerung und das Singen der Vögel die Bummler begrüßen. Schliesslich kommt ein Hochgefühl von berechtigtem Stolz beim Z'Morge auf – in der wärmenden Sonne auf einem Bauernhof oder in hinter dem Ofen einer währschaften Landbeiz. Das Bauernbrot, der Zopf mit Anke und das heisse Getränk schmecken wie sonst nie.

Seit der Maibummel 1933 erstmals durchgeführt wurde, ist er erst zweimal, wegen den Mobilmachungen in den Jahren 1940 und 1941, ausgefallen. An den inzwischen siebzig Bummeln haben längst über tausend Bummlerinnen und Bummler teilgenommen. Viele sind mehr als einmal dabei gewesen und jedes Jahr kommen einige mehr dazu. Warum gehörst Du noch nicht zu denen, die dabei waren und die die Erfahrung des Bummels teilen?

Carl-Gustav Mez v/o Kommando

Nachtrag Maibummel-Liste 1990 bis 2004

1990

Riehen - Haltingen - Oetlingen - Scheideck - Lipple - Belchen - Mutten - Schönau

1991

Bremgarten - Obfelden - Baar - Zugerberg - Rossberg/Wildspitz - Steinerberg

1992

Les Planchettes - Saut du Doubs - Les Brenets - Les Ponts de Martel - Noiringue - Creux du Van - Couche

1993

Le Pont - Le Sentier - La Plateforme - Seche de Gimel - Barrine - Arzier - Gland - La Falaise - Gland

1994

Ruedisholz - Bianfond - Maison Monsieur - La Ferriere - Renan - Pertui - Le Paquier - La Dame - Liegnieres - Neuenstadt - Petersinsel

1995

Schinznach Bad - Schloss Brunegg - Möriken - Ammerswil - Egliswil - Sarmenstorf - Lindenberg - Michaelskreuz - Rotkreuz

1996

Court - Le Chaluet - Althüsli - Weissenstein - Balmberg - Hinderegg - Klus - Oensingert Roggen - Roggenflueh - Langenbruck

1997

Biel - Tubelochschlucht - La Heutte - Métairie de Werdt - Montoz - Pré Richard - Grenchenberg - Stallberg - Gänsbrunnen - Malsenberg - Harzer - Seehof

1998

Ettingen - Blattenpass - Grellingen - Chaltbrunnental - Roderis - Meltingen - Erschwil - Welschgätterli - Vermes - Schlösschen Remontstein - Mont Raimeux - Raimeux de Crémines - Münster

1999

Riehen Mühle - St. Chrischona - Rührberg - Hirschenleck - Rheinfeldern - Magden - Rickenbacherfluh - Gelterkinden - Rünenberg - Wisenberg - Wisen - Trimbach

2000

Ellikon - Rheinfall - Uhwiesen - Rheinfall - Lauferberg - Rossberg - Berwangen - Gnüll - Kalter Wangen - Kaiserstuhl

2001

Underschwiler - Pichouxschlucht - Bergerie de Loveresse - Morongipfel - Lac Vert - Court - Grenchenberg - Altreu

2002

Villeret - Combe Grède - Chasseral - Métairie de l'Île - Cressier - Zihlbrücke - La Sauge Cudrefin - Portalban - Ostende - Portalban

2003

Les Clées - Orbeschucht - Saut du Day - Dent de Vaultion - Le Morex - Col du Mollendruz - Mont Tendre - Col du Marchairuz - Longirod

2004

Weissenstein - Röti - Wolfsschlucht - Obere Tannmatt - Scheltenpass - Passwang - Ramstein - Seewen - Obere Tüflete - Aesch

Der APV und die Abteilung

Zum APV

Auch der Altpfadfinderverband des Rheinbunds darf bald einen runden Geburtstag feiern. Am 24. Juni 2007 wird er 70 Jahre alt. Am 24. Juni 1937 wurde er von Rheinbündlern, die nicht mehr aktiv sein konnten, an einem Lagerfeuer im alten Bettinger-Steinbruch gegründet. Der Wunsch war, mit den noch aktiven Kameraden und Freunden im Rheinbund in Kontakt zu bleiben und der aktiven Abteilung bei Bedarf mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Rat und Tat war früher oft gefragt, u.a. bei der Durchführung von Grossanlässen wie den berühmten Familienabenden, den Rheinbundbällen im Bottmingerschloss, bei der Planung und dem Bau des Rheinbundhauses etc. Aber auch beim Lösen der alle paar Jahre auftauchenden Probleme in der Rheinbundführerschaft bei der immer aktuellen Frage „was heute noch zeitgemäss sei“ u.a. Führungsstil, Pfaditechnik, Uniform, Versprechen, Pfadigesetz etc. Sehr oft übernahmen APVler auch Führungsaufgaben bei Abwesenheiten oder unerwartenden Rücktritten.

Ein weiterer wichtiger Teil des APV-Vereinsleben ist und bleibt die Pflege der Kameradschaft und Freundschaft unter den ehemaligen Rhein-

bündlern, vorallem an unseren zwei meist gut besuchten Veranstaltungen im Jahr, die traditionsgemäss mit einem Nachtessen und gemütlichem Beisammensein enden.

Was hat sich seit 1989, als wir gemeinsam 75 Jahre Rheinbund feierten, geändert? Der APV heute und in Zukunft?

Zuerst ein Wort zu unserem Problem. Mit dem „Schrumpfen“ der aktiven Abteilung fehlt uns leider der Nachwuchs. Seit einigen Jahren sinken unsere Mitgliederzahlen langsam aber sicher, dennoch sind es mit 344 treuen Ehemaligen auch heute noch eine stattliche Anzahl.

Als der Fritz Scheurer-Fonds, der zur Finanzierung der Führeraus- bildung verwendet wurde, aufgebraucht war, haben die APV-Mitglieder an einer GV beschlossen, den Jahresbeitrag entsprechend zu erhöhen, um diese ausserordentlich wichtige Aufgabe übernehmen zu können.

Nach wie vor geht ein Drittel des Jahresbeitrages an die Stiftung Rheinbundhaus. Bei Bedarf unterstützen wir auch die aktive Abteilung. So „sponserten“ wir im diesjährigen Jubisommerlager bei Innertkirchen den Ausflug zu den Grimsel-Kraftwerken und zur Grabenmühle in Siegriswil. Den

Rest brauchen wir für die Finanzierung der Rheinbundmitteilungen und für die Durchführung unserer eigenen Anlässe.

Speziell erwähnenswerte Aktivitäten in den letzten Jahren waren unser Geburtstags-Anlass „60 Jahre APV“ im Jean Tinguely-Museum, sowie die Frühjahrs-Fondue-Schiffahrt bei hochsommerlichen Temperaturen auf dem Rhein (zum ersten Mal konnten wir nicht alle Anmeldungen berücksichtigen, da wir die vom Kapitän vorgegebene maximale Passagierzahl einhalten mussten).

Weit über 100 Teilnehmer waren auch an der Führung durch das neue St. Jakob-Park Fussballstadion mit Nachtessen im Prominentenrestaurant hoch über dem Spielfeld und mit fakultativer Führung durch das neue Tertianum dabei. Als der Rheinbund in der Grün 80 versuchte, mit dem längsten Blachenschlauch der Welt ins Guinnessbuch der Rekorde zu gelangen, haben APV-Mitglieder tatkräftig bei der Organisation mitgeholfen.

Toll war auch der Einsatz unserer Mitglieder am Fest „40 Jahre Rheinbundhaus“, wo wir die Verpflegung, den Service, die Fotoausstellung und die Filmvorführungen organisierten.

Zur Zeit beschäftigen sich einige

Mitglieder mit dem neuen Projekt Archiv. Es ist ihnen ein Anliegen, im APV altes Material im Zusammenhang mit dem Rheinbund zu sammeln und zusammen mit dem vorhandenen, noch in Kartons verpackten, Rheinbund-Archiv zu sichten, zu ordnen, zu inventarisieren und mittelfristig allen Interessierten zugänglich zu machen. In kommenden Rheinbundmitteilungen werden wir alle Leser regelmässig über den Stand des Projekts informieren.

Als Präsident des APV's ist man „ex officio“ Mitglied im Abteilungsrat und im Rheinbundhaus-Stiftungsrat und somit immer recht gut über die aktuellen Aktivitäten im Rheinbund orientiert. Die Zusammenarbeit mit diesen beiden Räten ist seit Jahren ausgezeichnet und auch die Beziehungen zu der neuen Abteilungsleitung sind sehr gut. Wir vom APV sind stets bemüht, dass dies so bleibt. Es ist unser Wunsch, dass mit dem an der GV 2004 aus der jüngeren Generation gewählten neuen APV-Präsidenten, Andreas Ruesch v/o Pfoschte, die Beziehungen noch vertieft und weiter ausgebaut werden können.

Walter Roth v/o Gugge

Die Stiftung Rhein- bundhaus und die Abteilung

Der zeitliche Ablauf in der Geschichte unserer Körperschaften bringt es mit sich, dass kurz vor den Abteilungsjubiläen auch immer die runden Jahrestage des Rheinbundhauses sind. So wurde kürzlich in der Jubiläumsschrift "40 Jahre Rheinbundhaus" die Chronik der Stiftung aufgezeigt. Darum möchte ich an dieser Stelle mehr auf das Verhältnis zwischen der Stiftung und der Abteilung eingehen.

Vor genau 45 Jahren gründeten einige ehemalige Rheinbündler eine Stiftung. Der Zweck dieser Stiftung war es, der Pfadfinderabteilung Rheinbund Basel ein Pfadfinderhaus zu erstellen, um ihr die erforderlichen Räumlichkeiten für die "Durchführung eines erspriesslichen und erzieherisch wertvollen Pfadfinderbetriebs" zu verschaffen. Nach dem Bau des Hauses wurde daraus die Stiftung Rheinbundhaus Hochwald.

Schon der Name zeigt es, dass die Stiftung und die Abteilung Rheinbund früher wie heute eng miteinander verbunden sind. Sowohl der Abteilungsleiter wie auch der Präsident des APV's haben Einsitz im Stiftungsrat, um die Interessen ihres Vereins zu vertreten. Auch wurden seit jeher ehemalige oder aktive Rheinbündler als ständige Mitglieder des Stiftungsrates ernannt.

Trotzdem hat sich das Verhältnis der Abteilung zur Stiftung und zum Rheinbundhaus im Verlauf der Jahre geändert. Die Generation der Erbauer des Hauses hatte verständlicherweise eine enge Beziehung zu ihrem Haus. Auf die Erbauer folgten die Verbesserer. Auch diese können von sich behaupten, die meisten Bauteile des Hauses schon bearbeitet zu haben. Die Vertreter beider Gruppen sind mittlerweile aber Mitglieder des APV. Und wie verhält es sich mit den aktiven Rheinbündlern?

War das Haus ursprünglich nur für die Belange des Rheinbundes konzipiert, zeigte sich aber bald einmal, dass das Haus aus finanziellen Gründen auch anderen Gruppierungen zugänglich gemacht werden musste. Mit den laufenden Verbesserungen am Haus stieg auch dessen Beliebtheit. Die Vermietung an auswärtige Organisationen nahm stetig zu und zum Teil reservierten diese Gruppen das Haus auch schon Jahre im voraus.

Der Stiftungsrat musste reagieren, denn er wollte nicht zusehen, wie mit diesen Reservationen die eigene Abteilung aus dem Haus vertrieben wird. Die Abteilung erhielt ein Vormietrecht. Doch musste sie nun immer ein Jahr voraus ihre gewünschten Termine bekannt geben. Dieser Umstand, aber vielmehr

auch der Mitgliederschwund innerhalb der Abteilung, führte dazu, dass einige traditionelle Anlässe des Rheinbundes nicht mehr in Hochwald durchgeführt werden.

So gibt es seit einigen Jahren in den Frühlings- und Herbstferien keine 1. Klass- und Vennerlager mehr. Auch das Bannerfest im Januar findet nicht mehr im Rheinbundhaus statt. Ein Anlass, der zu meiner Zeit noch ein Höhepunkt für Leiter und Rover darstellte. Generell sind Leiteranlässe wie auch die Leiterausbildungsweekends selten geworden.

Einige Fixpunkte im Jahreskalender der Abteilung finden aber nach wie vor in Hochwald statt. Dies sind die Hobelsafari der Wölfe, die Weekends der Meuten und Stämme, sowie das nicht wegzudenkende Leiternachtessen nach der Waldweihnacht. Hier wird Rückschau auf das vergangene Jahr gehalten und die Leiter können einen wohlverdienten Dank entgegen nehmen.

Diese traditionellen Anlässe in Hochwald täuschen aber nicht darüber hinweg, dass mit der anzahlmässigen Reduktion der Hausbenützungen auch die Verbundenheit zum Haus geringer wurde. Ein Punkt, dem der Stiftungsrat und die Abteilungsleitung zukünftig wieder mehr Beachtung schenken

müssen. Auch die heutige Generation aktiver Rheinbündler muss begreifen, dass das Rheinbundhaus nicht einfach da ist.

Es sollte ihnen bewusst sein, dass in diesem Haus tausende freiwillig geleisteter Arbeitsstunden von ehemaligen wie auch aktiven Rheinbündlern stecken. Und sie sollten wissen, dass es heute wie auch morgen tatkräftige Leute braucht, die den Betrieb des Hauses garantieren. Nur wenn das Rheinbundhaus von vielen Freunden mitgetragen wird, können unzählige Kinder und Jugendliche auch in Zukunft von dieser Einrichtung profitieren.

Als eigentliches Bindeglied zwischen der Stiftung und den aktiven Rheinbündlern nimmt die Betriebsgruppe einen enorm wichtigen Platz ein. Hierbei handelt es sich um eine Gruppe von Rovern und ehemaligen Leitern, welche zwei Mal im Jahr ein Arbeitsweekend organisieren. Dazu laden sie weitere Leiter, Raider und Rover ein, um an den Unterhaltsarbeiten im Haus mitzuwirken. Solche Arbeitseinsätze fördern erfahrungsgemäss die Bindung zum Haus.

Die letzten 10 Jahre waren für die Abteilung Rheinbund wohl eher schwierige Jahre. Es ist auch begreiflich, dass dabei die Belange der Stiftung Rheinbundhaus nicht zu

den wichtigsten Problemen zählten. Trotzdem lassen mich die Erfolgsmeldungen der jüngsten Zeit zuversichtlich auf die nächsten 10 Jahre blicken. Doch schon 2 Jahre vor dem nächsten Rheinbund-Jubiläum kann das Rheinbundhaus sein 50-jähriges Bestehen feiern. Dieser Anlass wird zeigen, wie sehr die Abteilung noch mit ihrem Haus verbunden ist.

Andreas Vogt v/o Smile

Der Rheinbund und die heutigen Herausforderungen

Pfadi, bleibende Werte im Wandel der Zeit

Nachdem man mit der Bitte an uns herangetreten war, einen Bericht zum „Rheinbund heute und morgen“ zu verfassen, begannen wir uns wieder einmal Gedanken darüber zu machen, warum überhaupt Pfadi und wie?

Obgleich die Pfadi Schweiz immer noch der grösste Jugendverein der Schweiz ist, kämpfen auch wir, wie viele andere Abteilungen, mit stagnierenden oder gar sinkenden Mitgliederzahlen. Einerseits ist dies wohl auf die sinkende Bereitschaft der Jugend zurückzuführen, sich langfristig in einem Verein zu engagieren. Andererseits steht den Jungen auch ein immer grösseres Angebot an nicht vereinsgebundenen Freizeitaktivitäten zur Verfügung, welche keine regelmässige Teilnahme erfordern.

Die Pfadi scheint für die Jungen unattraktiv zu werden, gerade in einer Zeit, in welcher sich Jugendliche vor allem durch Erfolge und Siege identifizieren, welche so direkt in der Pfadi weniger oft vorzuweisen sind wie zum Beispiel in einem Sportverein.

Wir stellten uns die Frage, was denn die Pfadi der Jugend noch bietet und was sie ihr bieten sollte. Im

Gegensatz zu vielem anderen kann man die Pfadi als Lebensschule betrachten. In einer Zeit, wo Teamgeist und Sozialkompetenz immer mehr gefordert werden, ist die Pfadi eine der einzigen Institutionen, die diese auf spielerische Art und Weise langfristig fördert. Trotzdem muss sich die Pfadi in gewissem Grade weiterentwickeln und sich auf die Ansprüche der Konsumgesellschaft ausrichten.

So genügt es nicht mehr, jeden Samstag die gleichen Spiele am gleichen Ort zu machen. Dies erfordert aber auch einen erhöhten Einsatz der Leiterschaft, welche aber selber immer weniger Zeit aufwenden kann oder will. Auf allen Ebenen der Pfadi Schweiz wird deshalb schon seit längerem darüber diskutiert, wie man die Traditionen der Pfadi mit den Anforderungen der heutigen Zeit verbinden könnte. Neue Wege, wie vermehrte Integration von ausländischen Jugendlichen, werden erschlossen. Andere beginnen damit, ihre Übungen nicht mehr am Samstag abzuhalten, um den Pfadis diesen für Sportanlässe oder Ähnliches freizuhalten.

Bei allen Problemen herrscht jedoch die allgemeine Auffassung, dass die Pfadi auch nach bald 100-jährigem Bestehen die wichtigste und grösste Jugendorganisation bleiben wird, jedoch nicht ohne Veränderungen.

Doch gerade dies macht die Pfadibewegung aus, die konstruktive Selbstkritik und die ständigen Anpassungsprozesse, an welchen sich seit geraumer Zeit auch der Rheinbund aktiv beteiligt.

In diesem Sinne hoffen wir auf eine gesunde Zukunft und dass auch weiterhin viele Jugendliche viele schöne Erinnerungen in der Pfadi sammeln werden.

Allzeit bereit

Dominik Schmutz v/o AI
Stefan Oswald v/o U-Boot
Markus Pfannkuch v/o Yakari

Der Rheinbund auf dem Weg zum 100jährigen

In der Silvesternacht 2013/2014 wird es soweit sein und unsere Abteilung wird ihr 100jähriges Jubiläum feiern können. Ein spezielles Juflager wird es geben, sicher auch wieder einen grossen Familienabend, spezielle Anlässe während dem Jahr und garantiert ein Jubiläumssommerlager der ganzen Abteilung.

Wirklichkeit oder nur Wunschtraum? Diese Frage darf man sich durchaus stellen. Welchen Stellenwert hat die Pfadfinderei in 10 Jahren? Wie verändert sich das Freizeitverhalten der Jugendlichen? Engagieren sich immer noch junge Leute ehrenamtlich als Leiterinnen und Leiter? Fragen über Fragen.

In den letzten Jahren hat sich das Freizeitverhalten stark verändert. Konsumangebote stehen höher im Kurs als jene, wo man sich selber noch engagieren muss. Lange bei einer Organisation zu bleiben ist eh nicht mehr „in“ und es gilt, verschiedene Angebote auszuprobieren.

Was sich aber in all den Jahren aus meiner Sicht nicht verändert hat, ist die Möglichkeit, als junger Mensch enorm viel Erfahrungen zu sammeln, wenn man sich in einer Jugendorganisation wie den Pfadi engagiert. Wo kann man schon in jungen Jahren Führungserfahrung sammeln? Wo treffen so viel ver-

schiedene Charaktere aufeinander? Wo muss man sich als junger Leiter auch gegenüber Meinungen von Erwachsenen durchsetzen und behaupten? Wo hat man die Möglichkeit, Jüngeren etwas beizubringen und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen?

So könnte ich noch viele Fragen aufschreiben, auf die es nur eine Antwort gibt: in den Pfadi. Wenn es der Pfadibewegung Schweiz, den Kantonalverbänden und den einzelnen Abteilungen und somit auch dem Rheinbund gelingt, diese Stärken in den Vordergrund zu stellen, dann bin ich überzeugt, dass wir im Jahre 2014 die oben beschriebenen Aktivitäten gemeinsam bestreiten können. Bis dahin braucht es aber noch viel Engagement, Überzeugungsarbeit und Durchhaltevermögen.

Gemeinsam mit vielen hoffe ich, dass sich junge Leiter finden werden, die die Chancen, welche einem ein Leiteramt bietet, nutzen und wie wir die notwendigen Erfahrungen sammeln wollen. Anschliessend gilt es, diese in anderen Funktionen an jüngere weiter zu geben und Freude daran zu haben, wenn die nachfolgende Generation andere Schwerpunkte setzt, ihre Erfahrungen wieder macht, aber das gemeinsame Ziel - Pfadi - nicht aus den Augen verliert.

In diesem Sinne wünsche ich der heutigen aber auch den folgenden Generationen viel Erfolg, den nötigen Durchhaltewillen und freue mich bereits heute auf ein geniales Jubiläumsjahr im Jahre 2014.

Thomas Rutishauser v/o Pause
Obmann des Abteilungsrates

Diese Jubiläumsschrift ist eine
Sondernummer der Rheinbund-
mitteilungen (Nr. 238, Heft 3/2004)

Herausgeber: Pfadfinderabteilung Rheinbund
Basel
Druck: Speedy Print Basel
Redaktion: Reto Jemmi v/o Torro
Daniel Hirt v/o Asky
Christian Hirt v/o Monty
Abonnement: Geht an die Mitglieder der
Pfadiabteilung Rheinbund und des
APVs der Abteilung
Auflage: 450 Exemplare
Titelbild: Saufeder / Rheinbundanker